

# **Antrag für ein Entwicklungshilfeprojekt**

Bei dem  
Bundesministerium für wirtschaftliche  
Zusammenarbeit und Entwicklung  
- BMZ -

**Antragsteller**  
Dortmunder helfen in Kooperation e.V.  
- DhK -

Dezember, 2005

## 0. PROJEKTKURZINFORMATION

**Deutscher Träger:** Dortmunder helfen in Kooperation e.V.,  
Schwanenwall 34 – Reinoldinum -, 44135 Dortmund,  
Tel: 0231 45 80 74, Fax: 0231 44 40 68 3, Email: [dhelfenkur@aol.com](mailto:dhelfenkur@aol.com)  
**Ansprechpartner:** Dipl.-Ing. Hasan Sinemillioglu

**Projektträger im Entwicklungsland:** AVADAN – 56/14 Neu-Dohuk, Haus 3327, Al-Jamia Quartal;  
vertreten durch Semase Elia.

**Projektbezeichnung:** Wiederaufbau von Berwari Bala / "Nördliches Amadiya", Phase 2.

**Land:** Irak

**Ort:** Die Region "Berwari Bala" im Distrikt Amadiya in der Provinz Dohuk, mit den Dörfern  
Cidide, Qumri, Girka, Beqolke, Seferiya, Baze und Cem Seyida als Schwerpunkt.

**Laufzeit:** 01.04.2006 bis 31.12.2008.

**Zielgruppe** sind die Einwohner der o.g. Region, die aus mehr als 50 Dörfern besteht und ca. 10.000 Einwohner hat. Die genannten 7 Dörfer umfassen ca. 350 Kleinbauernfamilien mit etwa 2.000 Personen. Diese sind nach dem 2. Golfkrieg 1991 in ihre zerstörten Dörfer zurückgekehrt. Die Einwohner dieser Dörfer haben bis 2000 keine umfassende Hilfe bekommen, um ihr Leben erträglich zu gestalten.

### Kurzbeschreibung – Zielsetzung und geplante Maßnahmen

Seit 2000 arbeitet unser Verein in Zusammenarbeit mit AVADAN, unserer Partnerorganisation vor Ort, im Gebiet. Die bisher geleistete Zusammenarbeit mit den Bauernfamilien zeigt, dass das Gebiet eine eigene Dynamik entwickelt hat, die hoffen lässt.

Mit diesem Projekt wollen wir die Entwicklung der Region vielseitig unterstützen. Diese Arbeit soll den Menschen helfen, ihr Bauernleben gemeinsam zu gestalten und weiterzuentwickeln. Das Gemeinwesen soll durch Selbstorganisation entwickelt und unterstützt werden, während gleichzeitig durch gezielte Unterstützung in Form von Haustierverteilung und Bewässerungsanlagen für die Obst- und Gemüseproduktion die Selbstorganisation ökonomisch untermauert werden soll. Ein umfassendes Beratungs- und Fortbildungsprogramm soll die Potentiale der Region entfalten und weiterentwickeln. Die Kleinbauernfamilien, die vor 13 Jahren aus der Deportation und dem Exil in ihre Dörfer zurückgekehrt sind, brauchen neben Hilfe zur Einkommenssicherung auch Hilfe zur Entwicklung von Beteiligungsformen und Selbstorganisation:

In diesen Orten wurde traditionell extensiv Land- und Viehwirtschaft betrieben. Dies allein reicht nicht mehr aus, den neuen und wachsenden Bedürfnissen zu entsprechen. Die Verteilung von Haustieren muss durch bessere Weidenutzung bzw. bessere Stallung und Vermarktungsmöglichkeiten begleitet werden.

Durch die Maßnahmen zur Verbesserung der Landwirtschaft (Bewässerungsanlagen) und Tierhaltung (Verteilung von Kühen, Schafen und Bienenstöcke) wie den weiteren Ausbau des Entwicklungszentrums werden die Voraussetzungen geschaffen, eigene Möglichkeiten besser zu organisieren und zu nutzen.

### Vorgesehene Finanzierung des Projekts (in €): Anteilfinanzierung 75 % zu 25 %

Jahr	Anteil des privaten Trägers	Beantragte Zuwendung des BMZ	Gesamtausgaben
2006	30.730,00	92.190,00	122.920,00
2007	30.435,00	91.305,00	121.740,00
2008	29.090,00	87.270,00	116.360,00
<b>Insgesamt</b>	<b>90.255,00</b>	<b>270.765,00</b>	<b>361.020,00</b>

## **1. Angaben zum Träger**

### **1.1 Privater Träger**

Dortmunder helfen in Kooperation e.V.  
Schwanenwall 34 - Reinoldinum -, 44135 Dortmund  
Email: [dhelfenkur@aol.com](mailto:dhelfenkur@aol.com)  
Website: [www.dhk-ev.de](http://www.dhk-ev.de)

#### **1.1.1 Grundlagenmaterial**

Satzung, der Gemeinnützigkeitsbescheid, die Protokolle der letzten Mitgliederversammlungen mit Finanz- und Geschäftsberichten für 2002, 2003 und 2004 sind beigelegt.

#### **1.1.2 Verwaltungskosten und Spendenaufkommen**

Die Verwaltungskosten bleiben unter 2% der Einnahmen – dazu siehe die beigelegten Geschäftsberichte.

Da unser Verein keine Nothilfe organisiert, hängt das Spendenaufkommen davon ab, ob im Projektgebiet aktuelle Projekte zu Wiederaufbau/Existenzgründungen laufen. Da wir in den Jahren 2003 bis 2005 unsere Tätigkeit bedingt durch den Krieg von 2003 auf ein Minimum reduziert haben, ist unser Spendenaufkommen dementsprechend zurückgegangen. Mit anderen Worten spenden unsere Förderer, wenn vor Ort konkrete Projekte laufen.

## **1.2 Projektträger im Partnerland**

**AVADAN** : AVADAN – 56/14 Neu-Dohuk, Haus 3327, Al-Jamia Quartal, Dohuk; vertreten durch Semase Elia.

### **1.2.1 Rechtsform, Beschreibung der institutionellen Ziele, Gemeinnützigkeit**

AVADAN ist eine ehrenamtlich arbeitende Gruppe von Kurden und christlichen Assyrern, die sich um die Entwicklung und den Wiederaufbau von ländlichen Gegenden kümmert. AVADAN bedeutet in etwa "entwickeln, aufbauen". Die Gruppe setzt sich für den Erhalt der Kulturvielfalt der Gegend ein. So tritt sie für das friedliche Zusammenleben der Kurden und der assyrischen Volksgruppe ein. Seitdem die Rückkehr der früher deportierten Bauernfamilien aus dem Exil im In- und Ausland möglich wurde, engagierte sich die Gruppe für den Wiederaufbau der kurdischen und assyrischen Dörfer insbesondere im benachbarten Gebiet Nahle und um das Gebiet Amadiya.

Die Gruppe genießt in diesem Sinn das volle Vertrauen der Dorfbewohner.

AVADAN ist eine registrierte Bürgerinitiative und arbeitet gemeinnützig. Dem Vorstand gehören fünf Personen.

### **1.2.2 Budget, finanzielle Kapazität**

Die Entstehung von AVADAN basiert auf der finanziellen Unterstützung von internationalen NRO's, wie auch vieler lokaler NRO's vor Ort. Dies war unter der Zentralregierung des Irak vor 1991 nicht möglich. Erst nach dem Kuwaitkrieg, als viele internationale NRO's in das Land kamen, um die Flüchtlinge zu versorgen, formierten sich die lokalen privaten Hilfsorganisationen. Diese Organisationen haben dann die Arbeit der internationalen NRO's mit organisiert. Mittlerweile können diese lokalen

Organisationen, darunter auch AVADAN, ganze Projekte selbständig entwickeln und durchführen.

In den letzten Jahren hat die Gruppe AVADAN eine eigene, wenn auch sehr bescheidene Finanzierung durch Spenden organisiert. Ihre jährlichen Einnahmen betragen etwa 2.500,- €, womit sie die Besuche der Dörfer und die Projektierung finanzieren.

Die Zusammenarbeit mit der lokalen Regierung ist hervorragend, wobei die Regierung in den vergangenen Jahren die Arbeit der Organisationen im Rahmen des Programms "Öl für Lebensmittel" mit unterstützt hat. Da dieses Programm bereits beendet ist, muss abgewartet werden, inwieweit die lokale Regierung die Vorhaben der Organisationen weiterhin unterstützen wird.

### **1.2.3 Zahl der Mitarbeiter, fachliche Kapazitäten**

AVADAN arbeitet mit den meisten Bürgermeistern der Dörfer zusammen. Die Gruppe hat auf diesem Wege Kontakte zu mehr als 100 Dörfern. Die aktiven Mitglieder sind ca. 15 Personen, die in Dohuk oder in Amadiya wohnen. Unter den Mitgliedern gibt es Ingenieure aus verschiedenen Fachrichtungen, Lehrer und viele Facharbeiter sowie Bürgermeister. Die aktiven Mitglieder arbeiten ehrenamtlich, wobei diese bei der Durchführung der Projekte Mittel benötigen, um die nötigen Kontrollen und Reisen zu unternehmen.

Für die Durchführung wird hauptamtliches Personal eingestellt, das teilweise nur während der Bautätigkeit beschäftigt wird.

### **1.2.4 Aktivitäten, Wirkungsbereich**

AVADAN arbeitet in der Provinz Dohuk.

Die Entwicklung des ländlichen Raumes ist Schwerpunkt der Tätigkeit von AVADAN. Da sehr viele Bauernfamilien aus den früheren Subsistenzwirtschaften in den Sammeldörfern und kleinen wie großen Städten ohne Beschäftigung leben, findet die Gruppe es notwendig, die zerstörten Dörfer wieder aufzubauen und die Strukturen in den ländlichen Gebieten zu festigen. Es ist das Motto der Gruppe bei ihrer Tätigkeit, dass dies auch das Leben in den Städten erleichtern und die Grundlagen der Lebensmittelversorgung sichern würde. Da diese Gedanken in den letzten Jahren auf fruchtbaren Boden fielen, will die Gruppe diese Arbeit intensiv fortsetzen.

## **1.3 Verhältnis zwischen privatem Träger und Projektträger im Partnerland**

AVADAN hat 1998/99 in Zusammenarbeit mit unserem Verein erfolgreich das Projekt "Wiederaufbau von sechs Dörfern im Gebiet Amadiya-Ost" und 2000 bis 2004 das Projekt "Wiederaufbau von Berwari Bala im Gebiet Amadiya-Nord" durchgeführt. Diese Projekte wurden durch das Bundesministerium für Entwicklung- und Zusammenarbeit mit finanziert (P 98 15 754 bzw. P 00.1573.5). Durch diese beiden Projekte hat AVADAN wertvolle Erfahrungen in den Bereichen Organisation und Umsetzung gesammelt, die der Durchführung des vorgeschlagenen Projektes zugute kommen werden. Durch unsere Zusammenarbeit bezüglich der erwähnten Projekte haben wir das gegenseitige Vertrauen ausbauen und vertiefen können, so dass wir unsere Zusammenarbeit zuversichtlich fortsetzen können.

## **2. Projektbeschreibung**

### **2.1 Zielgruppe und Projektstandort**

**Zielgruppe** sind die Einwohner des Gebietes Berwari Bala mit den Dörfern **Cidide, Qumri, Girka, Beqolke, Seferiya, Baze und Cem Seyida als Schwerpunkt.**

Die Region Berwari Bala besteht aus mehr als 50 Dörfern und hat ca. 10.000 Einwohner. Die genannten 7 Dörfer umfassen ca. 350 **Kleinbauernfamilien** mit etwa 2.000 Personen.

Die Einwohner des Gebietes sind nach dem Kuwaitkrieg 1991 in ihre zerstörten Dörfer zurückgekehrt.

In diesem Gebiet leben vor allem Kleinbauernfamilien, die eigenes Land besitzen.

### **Hintergrund**

In den 80er Jahren wurden sämtliche Dörfer dieser Region von der irakischen Zentralregierung zerstört. Die Bewohner der Dörfer wurden in die neu errichteten Sammeldörfer "Mucamme – collected villages / Sammeldörfer" deportiert. Die Bauernfamilien waren somit vollkommen enteignet, ihnen wurde jegliche Grundlage für eine wirtschaftliche (bzw. landwirtschaftliche) Tätigkeit entzogen. Die Bewohner der neu errichteten Siedlungen haben hauptsächlich durch die monatlichen Lebensmittelrationen überlebt.

Nach dem Krieg um Kuwait, 1991, und nachdem die Vereinten Nationen eine Schutzzone errichtet hatten, konnten auch die Bewohner dieser Region zu ihren Heimatdörfern zurückkehren.

In den letzten 15 Jahren hat das Gebiet eine rege Wiederaufbauarbeit erlebt. Auch wenn den Rückkehrerfamilien keine organisierte und umfassende Wiederaufbauhilfe zur Verfügung stand, sind die meisten Dörfer des Gebietes wieder entstanden, und zwar hauptsächlich durch die eigene Kraft der Familien. Die Anstrengungen durch UN-Organisationen und verschiedener NRO's trugen dazu bei. Diese Hilfen beschränkten sich meist auf die Nothilfe und Bau von Notunterkünften, den so genannten „shelters“. Es gab keine umfassende Hilfe zur Existenzgründung., .

### **Die Rolle unseres Vereines im Gebiet**

Im Rahmen der NRO-Arbeit unterstützte unsere Organisation beispielhaft die Wiederaufbauarbeit des Gebietes. So entstand zum ersten Mal im Gebiet eine weiterführende Schule, die den Kindern aus 20 Dörfern Unterricht ermöglicht. Außerdem war der Ansatz der Arbeit von DhK, die wirtschaftlichen Grundlagen zur Entfaltung der eigenen Kraft zu verbessern, ein großer Erfolg. Allen voran zeigten die Verteilung von Tieren, der Bau von Bewässerungsanlagen und die Nutzung von lokalen Baumaterialien die Zielrichtung der Neustrukturierung des Gebietes. Der Wiederaufbau von Cidide und Seferiya hat im Bausektor neue Zeichen gesetzt und die Rückführung der assyrisch-christlichen Familien in Cidide einen wichtigen Beitrag zum friedlichen Zusammenleben der Christen und Kurden geleistet.

Unser Verein hat in dem Gebiet seit 2000 eine Hilfe zur Selbsthilfe organisiert, die im Rahmen unseres Projektes „Wiederaufbau von Berwari Bala - **P 00.1573.5** / Irak“ verwirklicht wurde. Durch dieses Projekt wurden

- das Assyrisch-Christliche Dorf Cidide und das Kurdisch-Moslemische Dorf Seferiya wieder aufgebaut;
- im Dorf Qumri eine weiterführende Schule gebaut, die nun 265 Kindern und Jugendlichen aus den 20 Dörfern im Gebiet den Unterricht ermöglicht;
- in den Dörfern Cidide, Qumri und Girka Bewässerungsanlagen gebaut, die in diesen Dörfern die Intensivierung der landwirtschaftlichen Tätigkeit durch Bewässerung der Felder ermöglicht;
- Schafe und Kühe für die Rückkehrer in Cidide und Seferiya bzw. für die meist Bedürftigen in den Dörfern Qumri, Girka und Cem Seyida verteilt und
- mit der Errichtung eines Entwicklungszentrums begonnen.

Diese Maßnahmen haben auch dazu beigetragen, die Eigenversorgung zu verbessern (Tiere und Gemüsegärten durch Bewässerung) und auch Voraussetzungen geschaffen, die Apfelproduktion erheblich zu verbessern (durch Bewässerung).

### **Wirtschaftliche Rahmenbedingungen**

Die Voraussetzungen für die Landwirtschaft in der Gegend sind gut: Das Klima und die Topographie ermöglichen die Haltung von Nutztieren wie Schafen, Ziegen oder auch Kühen. Es gibt viele Quellen, die Bewässerung von Feldern in den Tälern ermöglichen. Die Gegend ist bekannt für ihre Früchte und vor allem für ihre Äpfel. Durch unser Projekt "Amadiya Nord" konnte die Bewässerung der Felder in den Dörfern Cidide, Qumri und Girka entschieden verbessert werden. Auch die Tierverteilung in den Dörfern Cidide, Qumri, Girka, Seferiya und Cem Seyida hat zur Verbesserung der Eigenversorgung beigetragen.

Aufgrund der Erfahrungen mit dem vergangenen UN-Programm „Oil for Food - Öl für Lebensmittel“ und auch aufgrund der Erfahrungen der Rückkehrer in den Jahren der Deportationen ist deutlich geworden, dass eine wirtschaftliche Tätigkeit, die nur auf Eigenversorgung basiert, nicht ausreicht. Wenn die Familien die Voraussetzungen hätten, neben ihrer eigenen Versorgung auch für den Markt tätig zu werden, würden die Bauern ihre Zukunft weiterhin dort suchen, wo sie jetzt leben. Aber auch die Maßnahmen bezüglich der Bildung und infrastrukturellen Versorgung werden diese Orientierung unterstützen.

Nach dem Krieg von 2003 im Irak wurde das Programm „Oil for Food - Öl für Lebensmittel“ ausgesetzt. Deshalb erhalten die Ortschaften in den ländlichen Gebieten, auch in Berwari Bala, keine regulären Hilfen. Dennoch ist diese Entwicklung, d.h. die Einstellung des Programms „Oil for Food“, positiv zu bewerten, denn das Programm „Öl für Lebensmittel“ organisierte die Basisversorgung der Bevölkerung durch Importe. Dies hinderte die Bauern daran, für den Markt zu produzieren. Nun existiert diese Einschränkung nicht mehr.

Auf der anderen Seite verwendet die Regierung die verfügbaren Budgets überwiegend für die Löhne und Gehälter der Staatsbediensteten. Dies ist für das wirtschaftliche Leben in der Kurdischen Region bezeichnend. Der Geldumlauf findet weitestgehend über die Gehälter der Staatsbediensteten statt. Hier ist die Tatsache entscheidend, dass es in den ländlichen Gebieten kaum Staatsbedienstete gibt, die eine nennenswerte Geldquelle für die Region darstellen könnten, also auch in Berwari Bala nicht. Deshalb finden in den ländlichen Gebieten, wie auch im Gebiet Berwari Bala, kaum Investitionen statt.

Im Gebiet gibt es weiterhin einen enormen Bedarf an infrastrukturellen bzw. Einkommen generierenden Maßnahmen sowie an Häuserbau. Das Gebiet hat noch keine Stromversorgung und nicht alle Dörfer sind von der Hauptstraße aus gut erreichbar.

Berwari Bala ist berühmt wegen seiner Äpfel. Doch auch hier fehlen sinnvolle Vermarktungshilfen. Die Lagerung findet nicht statt, da dafür die nötigen Einrichtungen fehlen.

Der Häuserbestand müsste vollkommen erneuert werden, da der Bau von „sheltern“ (siehe Hintergrund oben in diesem Kapitel) nur Notunterkünfte bedeutete und die Familien danach keine Möglichkeit fanden, bedarfsgerechte Häuser zu bauen. Unsere Praxis zeigte, wie der Häuserbau und die Bautätigkeit im Allgemeinen zur Neustrukturierung des Gebietes beitragen können (siehe Häuserbau in Cidide bzw. Schulgebäude und Entwicklungszentrum in Qumri). Hier fehlt jedoch eine offizielle Politik, die die Rahmenbedingungen setzt und dabei die herkömmlichen Möglichkeiten organisiert.

Das Fehlen der politischen Rahmenbedingungen zur Neustrukturierung bei dem Wiederaufbauprozess in den ländlichen Gebieten (man soll hier ins Gedächtnis rufen,

dass sämtliche Dörfer zerstört waren), führte dazu, dass die neu entstandenen Dörfer völlig chaotisch gebaut wurden. Die Unterstützung für die kommunale Entwicklung fehlt vollkommen.

## Das Gebiet

Die Region Berwari Bala gehört zum Unterdistrikt Kani Mase im Distrikt Amadiya in der Provinz Dohuk. Das Gebiet liegt ca. 40 km (Luftlinie) nordöstlich von der Provinzhauptstadt Dohuk. Es bildet den nördlichen Teil des Distriktes Amadiya. Durch eine neue Straßenverbindung von ca. 50 km, die 2002 gebaut wurde, ist das Gebiet von Amadiya und Dohuk aus gut erreichbar ebenso über die Straße von der Grenzstadt Zacho nach Kani Mase. Somit hat das Gebiet gute Verbindungen zu diesen drei Marktzentren - der Stadt Dohuk (im Süden) sowie den zwei Distrikt-Verwaltungszentren Amadiya (im Osten) und Zacho (im Westen).

Die Gegend ist bergig und im Winter kalt, die Sommer sind relativ heiß. Dies verlangt einen besonderen Umgang mit der natürlichen Vegetation. Die Wälder sind noch vorhanden, jedoch stark reduziert, weshalb die Erosion sehr stark ist. Der Fluss Habur durchquert das Gebiet und fließt über Zacho in den Tigris. Außerdem gibt es zahlreiche Quellen, die das ganze Gebiet mit Wasser versorgen. Dennoch variiert die Wassermenge saisonal sehr stark. Gegen Ende des Sommers wird das Wasser relativ knapp.

## 2.2 Projektziele

Das Hauptziel des Projektes ist **Verbesserung der Lebensgrundlagen durch Unterstützung der land- und viehwirtschaftlichen Tätigkeit und der notwendigen Maßnahmen zur strukturellen Entwicklung.**

Dies bedeutet:

- a) Einkommensverbesserung der Familien durch land- und viehwirtschaftliche Hilfen;
- b) Verbesserung der Tierhaltung durch bessere Stallung und Weidenutzung;
- c) Verbesserung der Bewässerung von Feldern;
- d) Unterstützung und Weiterentwicklung der Selbstorganisation der Dorfgemeinschaften;
- e) Beratung der Familien für die landwirtschaftliche Tätigkeit und für die Entwicklung von Vermarktungsstrukturen
- f) Verbesserung der schulischen Lehr- und Lernbedingungen und
- g) Entwicklung von langfristigen Beratungsstrukturen, d.h. die Neustrukturierung des ländlichen Raumes institutionell zu unterstützen.

Mit diesem Projekt wollen wir die Infrastruktur der Region verbessern um ihre Entwicklung zu fördern. Es soll die Menschen wieder in die Lage versetzen, ein Leben als Bauern zu führen und gleichzeitig ihre eigenen Potentiale besser zu nutzen. Die Bauernfamilien benötigen dringend eine **Vermarktungsinfrastruktur** und eine umfassende **Beratung**. Außerdem soll ihnen zu einem Mindestbestand an Haustieren verholfen werden. Beispielsweise kann die Errichtung eines gemeinschaftlich genutzten und auch gemeinschaftlich verwalteten Lagerhauses für die Obst- und Gemüsevermarktung die wirtschaftliche Lage entschieden verbessern helfen. Dies jedoch muss vorbereitet werden, da die Bauernfamilien noch zu unorganisiert und mental auf Gemeinschaftsunternehmungen nicht vorbereitet sind.

Im Folgenden soll auf die wesentlichen sozialen, ökonomischen und ökologischen Aspekte dieses Projekts eingegangen werden.

### 2.2.1 Die sozialen Aspekte

Die Menschen in dieser Gegend sind arm. Die derzeitigen Arbeitsmöglichkeiten basieren auf einer Selbstversorgung, die kaum ausreicht. Durch das Projekt werden sie weitere Arbeitsfelder erschließen wie Viehhaltung und Vermarktung der bäuerlichen Erzeugnisse. Die Bauern werden ihre Einkommensmöglichkeiten erweitern und verbessern, wodurch vor allem auch die Lage der Frauen und Kinder erheblich verbessert wird.

Die Dorfgemeinschaften haben bereits Verwaltungsstrukturen, die gestärkt werden müssen. Die Verwaltung besteht aus einem „Mughtar“, einem gewählten Mann, sowie einem Ältestenrat. Die Frauen haben bei der Verwaltung noch keine Rolle. Bei unserem vorhergegangenen Projekt wurden diese Strukturen in die Umsetzung des Projektes mit einbezogen. Darüber hinaus wurden regelmäßig Dorfversammlungen organisiert, wo die Maßnahmen erläutert und diskutiert wurden. Diese Versammlungen wurden sowohl für die Männer als auch für die Frauen jeweils separat organisiert. Damit wurden die Frauen in die Projektdurchführung mit einbezogen.

Diese Zusammenarbeit soll fortgesetzt werden.

Durch die Beratungs- und Fortbildungsmaßnahmen wird der Organisationsgrad der Dorfgemeinden erhöht. Durch diesen Prozess der Kooperation sollen sowohl die Dorfbewohner als auch wir lernen und profitieren.

Ein wichtiger sozialer Aspekt des Projektes ist **die Unterstützung der assyrisch-christlichen Minderheit**. In Cidide, das durch das vorhergehende Projekt wiederaufgebaut wurde, leben Angehörige dieser Minderheit. Wir möchten dadurch ein Zeichen des friedlichen Zusammenlebens der christlichen Assyrer und der muslimischen Kurden setzen. Die assyrische Minderheit tendiert immer mehr dazu, das Land zu verlassen. Um dieser Tendenz entgegenzuwirken, ist die gezielte Unterstützung dieser Gemeinde sehr wichtig.

### 2.2.2 Die wirtschaftlichen Aspekte

Der Wiederaufbau der Dörfer bedeutet einen wichtigen Schritt in Richtung einer Normalisierung des wirtschaftlichen Lebens in der Region. Der Aufbau des Bewässerungssystems intensiviert die Landwirtschaft, so dass die Bauern nun in der Lage sind, für den Markt zu produzieren. Daher ist die Entwicklung von Vermarktungsmechanismen von großer Bedeutung. Ein Problem besteht darin, dass die Bauern mit den Erzeugnissen aus dem türkischen und iranischen Ausland nicht konkurrieren können, da ihre Verbindungen zum Markt sehr schwach und unterentwickelt sind. Das Entwicklungszentrum wird daran arbeiten, die Erzeugnisse aus dem Gebiet konkurrenzfähig zu machen.

In den Schwerpunktdörfern haben die Kleinbauern zumeist 0,5 bis 3 ha bewässertes Land. In den Dörfern Qumri und Girka konnten die Bauern ihre Apfelproduktion durch die verbesserte Bewässerung verdoppeln. Dies war sowohl durch die Ertragssteigerung als auch Bewässerung von zusätzlichen Feldern möglich. Und in Cidide können die Familien erwartungsgemäß 2006 ihre erste Ernte, vermutlich noch im kleinen Rahmen, organisieren. In Cidide wurden die Obstgärten erst 2002 angelegt.

Durch das neue Projekt werden in den Dörfern Baze und Cem Seyida Bewässerungs-Anlagen errichtet. Auch in diesen Dörfern ist eine erhebliche Steigerung der Apfelernte zu erwarten.

Die weitere Verteilung von Schafen und Kühen soll es den Bauern ermöglichen, neben der Obst- und Gemüseproduktion ein weiteres Standbein zu schaffen. Da die Bauern während der Umsiedlung enteignet wurden und bei ihrer Rückkehr keine Mittel hatten, Tiere anzuschaffen, müssen sie genügend Tiere erhalten, um nachhaltig Viehwirtschaft betreiben zu können. Zur Regelung der Tierhaltung, der Weidenutzung und der späteren

Rückgabe eines Teiles der Tiere soll eine umfassende Zusammenarbeit mit den Dorfgemeinschaften aufgebaut werden. Dies wird gründlich vorbereitet, damit die geplanten Maßnahmen anschaulich vorgestellt werden können und die Kleinbauern mit den Grundzügen eines Kreditwesens vertraut gemacht werden können.

### 2.2.3 Die ökologischen Aspekte

Die Gegend ist bereits seit Jahrtausenden besiedelt, die Umwelt wird stark beansprucht und die natürlichen Ressourcen sind derzeit in Gefahr. Vor allem die Wälder sind bereits sehr stark dezimiert, was enorme Erosion verursacht, so dass jährlich Tausende von Tonnen von Boden verloren gehen. Die Vegetation ist in der Region durch den unregelmäßigen Niederschlag harten Bedingungen ausgesetzt. Da es in den vier heißen Sommermonaten keine Niederschläge gibt, wachsen Bäume nicht schnell. Daher ist es besonders wichtig, die existierenden Wälder vor weiterer Zerstörung zu schützen.

Es werden ein Bündel von Maßnahmen zusammenwirken:

- a) Erstens Umwelterziehung, die im Rahmen der Zusammenarbeit der Schule und des Entwicklungszentrums organisiert wird;
- b) zweitens das Ausnutzen von Bewässerungsmöglichkeiten, d.h. durch Erzeugung von schnell wachsenden Bäumen;
- c) drittens schrittweise Änderung der Art und Weise der Nutzung von Weideland und
- d) viertens den Aufbau von Institutionen zum aktiven Wald- und Umweltschutz durch die verantwortlichen Autoritäten.

Bildungsmaßnahmen sind langfristige Anstrengungen. Schulen, Lehrkräfte und erzieherisches Engagement der Massenmedien, vor allem des Fernsehens, könnten einen Bewusstseinswandel anstoßen und ein Gefühl für die Wichtigkeit des Schutzes der natürlichen Ressourcen vermitteln. Durch die Zusammenarbeit des Entwicklungszentrums mit der weiterführenden Schule kann ein Bündel von effektiven Aufklärungsmaßnahmen entwickelt werden. Schulungen, Aufklärung im Unterricht und Konferenzen können zur Wahrnehmung der Problematik nachhaltig beitragen. Diese Zusammenarbeit wird im Vorfeld mit der Schulleitung zusammen ausgearbeitet und als Programm festgelegt. (siehe dazu auch den Punkt 2.3.1)

Die Möglichkeiten der Bewässerung sind praktischer Natur. Bewässerung wird es ermöglichen, schneller wachsende Bäume wie Pappeln und Weiden anzupflanzen. Dadurch können sich die Einwohner mit Brennholz versorgen und auch Handel mit Bauholz betreiben. Der Holzeinschlag in den alten Wäldern kann reduziert werden und der Arbeitsaufwand für die Bevölkerung wird verringert. Diese Maßnahme wurde bereits in den Dörfern Cidide, Qumri und Girka erfolgreich umgesetzt; in den Dörfern Cem Seyida und Baze ist sie geplant.

Es ist hervorzuheben, dass die Viehwirtschaft in Verbindung mit der bewässerten Landwirtschaft in der Region einer der wichtigsten Träger der Eigenversorgung ist. Die bewässerte Landwirtschaft wird die Produktion von Grünfutter ermöglichen, was intensivere Tierhaltung ermöglichen wird.

Mit dem Entwicklungszentrum wird eine wichtige Einrichtung zur Beratung der Verantwortlichen für den Schutz und Erhalt der Wälder und des Weidelandes geschaffen. Die Bewässerungsanlagen, die durch unsere Hilfe sowie von UN-Organisationen gebaut wurden, schufen die Voraussetzung für eine angepasste Tierhaltung, sodass die Bauern Grünfutter erzeugen können. Nun soll versucht werden, in einem weiteren Schritt die Weiden zu schützen; d.h. die Tiere von Februar bis April nicht auf die Weide zu lassen, um darauf Grünfutter zu produzieren und die Zerstörung der Vegetation zu verhindern.

Das Gelingen dieser Maßnahme wird das Bewusstsein der Bevölkerung für eine nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen erheblich steigern.

## **2.3 Instrumente und Maßnahmen zur Erreichung der Projektziele**

Die hier geplante Hilfe besteht aus Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensbedingungen, die mit der Neuorganisation der Viehwirtschaft und der Bewässerungslandwirtschaft und der Entwicklung von Vermarktungsmechanismen verbunden sind, um über die Eigenversorgung hinaus neue Einkommensquellen zu erschließen. Beratung, Fortbildung, Koordinierung der Aktivitäten, Entwicklung von Dorfstrukturen, Förderung von Beteiligung, die durch die Errichtung des Entwicklungszentrums gebündelt werden sollen, werden die eigenen Kapazitäten auf- und ausbauen und damit dazu beitragen, die lokalen Potentiale besser zu nutzen.

Diese Maßnahmen sind Teil eines Konzeptes einer integrierten ländlichen Entwicklung, sowohl im Sinne der räumlichen Entwicklung, wie auch der Verbesserung der wirtschaftlichen Grundlagen. Die Maßnahmen setzen in drei wichtigen Bereichen des ländlichen Lebens an.

### **2.3.1 Auf- und Ausbau des Entwicklungszentrums (Development Center)**

Das Entwicklungszentrum ist der Kern des Vorhabens, denn für die Beratungsmaßnahmen ist der Ausbau des Entwicklungszentrums von entscheidender Bedeutung. Es soll daher zu Ende gebaut werden. Das Zentrum dient dem Ziel, die Neustrukturierung des ländlichen Raumes institutionell zu unterstützen.

Das Zentrum soll die gesamte Entwicklung des Gebietes begleiten, die Bauern beraten, Fortbildungs- und Schulungsmaßnahmen organisieren, die sektoralen Tätigkeiten verschiedener Akteure – Ministerien wie auch NRO's – koordinieren und die Dorfstrukturen verbessern helfen.

Wie unter Punkt 2.2.1 erläutert wurde, haben die Dorfgemeinden bereits die Verwaltungsstrukturen – Muchtar als Bürgermeister und Ältestenrat. Diese Institution ist jedoch in der Praxis ein Vermittlungsinstrument zwischen der Gemeinde und der Staatsverwaltung. Ein wesentliches Problem besteht darin, dass die Dorfgemeinschaften alles von höheren Instanzen erwarten, ohne ihre eigenen Potentiale zu entfalten. Umgekehrt tendieren die Regierungsinstanzen dazu, alles selbst zu organisieren und zu bestimmen.

**Eine der wesentlichen Aufgaben des Entwicklungszentrums wird es sein, die Beteiligung und Selbstorganisation der Gemeinden zu entwickeln.**

Die vielseitige Beratung der Bauern, Fortbildungsmaßnahmen für die im Gebiet tätigen Bürgermeister und Lehrer, Entwicklung einer umfassenden Datenbank über das Gebiet, Beratung der Entwicklungsakteure sind einige der vorgesehenen Aufgaben. Wenn diese Aufgaben wie vorgesehen durchgeführt werden, wird diese Arbeit für die Entwicklung der gesamten ländlichen Räume im Nordirak wertvolle Erfahrungen liefern.

Das Entwicklungszentrum wird hauptsächlich folgende Aufgaben übernehmen (siehe auch Punkt 2.4):

- Fortbildungs- und Beratungsmaßnahmen für die Bauernfamilien, insbesondere für die Verbesserung der Arbeitsmethoden, die Landnutzung, den Anbau von geeignetem Saatgut, bessere Viehhaltung und für die Entwicklung von Vermarktungsstrategien der lokalen Produkte;
- Fortbildungs- und Beratungsmaßnahmen für Lehrer und lokale Verwaltungs-Angestellte;
- Erstellung, Aufbereitung und Bereitstellung von Informationen über das Gebiet;

- Koordinierung der Entwicklungsmaßnahmen der in der Region aktiven Institutionen;
- Nutzung und Schutz von Weideland;
- Bewusstseinsbildung für den Natur- und Umweltschutz;
- Verbesserung der Lage der Frauen und der Kinder;
- Förderung der Beteiligung.

Mit dem Bau des Entwicklungszentrums wurde bereits begonnen (das Projekt **P 00.1573.5**), aber es konnte nicht zu Ende geführt werden, da aufgrund des Krieges vom 2003 zeitweise die Arbeit stillgelegt wurde und anschliessend durch den Verfall des Dollarkurses die Teile des Projektes nicht finanziert werden konnten<sup>1</sup>.

Es sind ein großer Raum für Konferenzen bzw. Fortbildungsmaßnahmen für größere Gruppen bis zu 50 Personen und ein kleinerer Raum für kleinere "meetings und workshops" vorgesehen. Außerdem sind ein Verwaltungsraum, eine Küche und die notwendigen sanitären Einrichtungen gebaut. Zurzeit sind der kleine Konferenzraum und der Verwaltungsraum fertig gebaut. Die Fertigstellung des großen Raumes (Innenputz, Bodenbelag, etc.), der Sanitätseinrichtungen bzw. der Küche und das Verputzen der Außenwände bzw. die Fertigstellung der Gartenanlage müssen noch durchgeführt werden.

Das Zentrum muss mit der nötigen Technik ausgestattet werden. Dafür werden folgende Einrichtungsgegenstände benötigt:

- Ein Projektor
- Ein Computer
- Ein Drucker (kombiniertes Gerät als Scanner und Kopierer)
- Tische (für das Büro und für die Konferenzräume)
- Stühle
- Ein Stromaggregat
- Öltank und Ölofen (für Lagerung von Öl bzw. zum Heizen im Winter)
- Wassertank auf dem Dach bzw. Wasserleitungen
- Vorhänge (für bestimmte Räume)
- Kücheneinrichtung (Kochgerät, Kochgeschirr, kleiner Kühlschrank, Hängeschränke, Spüle etc.)

Das Grundstück für die gesamte Einrichtung wurde durch die Dorfgemeinde Qumri kostenlos zur Verfügung gestellt. Das Entwicklungszentrum hat einen großen Garten, der in Zukunft auch Obst- und Gemüseanbau zu Versuchszwecken ermöglichen kann, was im Wesentlichen dazu dienen soll, die Verbesserung der Anbautechniken zu demonstrieren.

Das Entwicklungszentrum wird in Kooperation mit den Ministerien für Entwicklung und Wiederaufbau und dem Landwirtschaftsministerium bei der kurdischen Lokalregierung geführt. Die beiden Ministerien haben dieser Kooperation prinzipiell zugestimmt, warten jedoch auf den Beginn des Projektes, um ihrerseits die Art ihrer Mitwirkung zu konkretisieren. Die Lokalregierung ist daran interessiert, möglichst rasch die Arbeit des Zentrums in vollem Umfang aufzunehmen. Die Ministerien werden ihre Fachkräfte für die Fortbildungs- und Beratungsmassnahmen zur Verfügung stellen. (Siehe dazu auch Punkt 2.5).

Das Entwicklungszentrum wird von einem verantwortlichen hauptamtlichen "Development Manager" geleitet, der das Zentrum führt und die Organisation von vorgesehenen Aktivitäten des Zentrums übernimmt.

---

<sup>1</sup> Die Gründe hierzu sind in unserem Projektabschlussbericht für das o.g. Projekt detailliert geschildert.

### 2.3.2 Ausbau der Schule in Qumri

Diese Schule wurde im Rahmen unseres vorhergegangenen Projektes (**P 00.1573.5**) gebaut und ermöglicht 265 Kindern aus 20 Dörfern den Schulunterricht. Mit der aktuellen Maßnahme soll der Lehrbetrieb verbessert werden.

#### Überdachung des Innenhofes

Der Innenhof der bereits gebauten Schule "Qumri Village Intermediate School" muss überdacht werden. Diese Maßnahme ist notwendig, da die vergangenen drei Jahre gezeigt haben, dass im Winter der Schulunterricht durch Niederschlag behindert wird. Die Überdachung wird auch das Problem der aktuell ungenügenden Regenwasserdrainage des Innenhofes lösen. Im Moment fließt das Wasser sogar in die Klassenräume.

#### Bereitstellung einer Spielfläche

Wegen massiver finanzieller Probleme des o.g. Projektes konnte beim Bau der Schule kein Schulgarten bzw. Spielplatz gebaut werden. Nun soll dies nachgeholt werden, um den Kindern sportliche Betätigung und ausgleichende Pausen zu ermöglichen. Aufgrund der topographischen Gegebenheiten müssen zwei Mauern an der östlichen Hangseite gebaut werden, um eine Terrasse zu bilden.

Außerdem soll das Schulgelände umzäunt werden, damit die Schule und der Garten besser geschützt werden. Dies ist vor allem als Hygienemaßnahme notwendig, da im Dorf das Vieh frei herumläuft. Um Kosten zu sparen, kann anstelle eines Betonzaunes, ein Holzzaun aus Stämmen oder Buschzweigen (traditionelle Bauweise) in Zusammenarbeit mit den Dorfbewohnern oder (in den Sommerferien) mit den Schülern gebaut werden. Die eingezäunte Fläche kann von den Schülern während des Schuljahres bepflanzt werden. Die Lehrer können diese Aktivität als umwelt-pädagogische Maßnahme gestalten.

Der Schulgarten wird auch als Freizeittreffpunkt für das Dorf und die Jugendlichen des Dorfes dienen.

Diese Maßnahme wird den Unterricht besser gestalten helfen, den Schülerinnen und Schülern ein besseres Gefühl vermitteln und die Schule als Institution stärken.

### 2.3.3 Verteilung von Schafen, Kühen und Bienenstöcken

In den Dörfern Cidide, Qumri, Girka, Beqolke, Seferiya, Baze und Cem Seyida sollen Schafe, Kühe und Bienenstöcke verteilt werden.

Viehwirtschaft ist in diesem Gebiet einer der beiden wichtigsten Wirtschaftssektoren. Im Leben dieser Dorfgemeinschaften spielte früher, d.h. vor der Deportation und Zerstörung der Dörfer, Viehhaltung fast noch eine größere Rolle als Landbestellung.

Die Viehwirtschaft ist neben der Landbestellung einer der wichtigsten Träger der Eigenversorgung. Im früheren intakten Dorfleben besaß jede Bauernfamilie mindestens ein Dutzend Schafe oder Ziegen, ein Lasttier, ein Paar Zugtiere, eine Kuh und Geflügel. Die Tiere lieferten Milch, Fleisch, Wolle, Häute etc. und dienten zum Transport und Pflügen.

Schafe sind in diesem Gebiet die Grundlage der extensiven Viehhaltung. Die Tiere haben in der warmen Jahreszeit, in der Regel von Ende März bis Ende November, weite Weidegebiete und stellen keine großen Ansprüche an die Haltung. Während der übrigen Zeit müssen sie gefüttert werden. Das Futter wird in den Frühlings- und Sommermonaten gesammelt.

Haustiere bedeuten auch, dass alle Familienmitglieder sich an deren Haltung beteiligen können. Damit ist gewährleistet, dass die schwachen Familien, die nicht genügend männliche Arbeitskraft haben, sich auf die Tierhaltung konzentrieren können.

Um ein gesundes Mix von extensiver und eigenbedarfsorientierter bzw. intensiver und marktorientierter Tierhaltung zu erreichen, ist es nötig, neben der Haltung von Schafen auch die Haltung von Kühen und Bienenstöcken zu unterstützen. Schafe brauchen sehr viel Auslauf, also eine weite Weidenlandschaft, während dies für Kühe nicht der Fall ist. Und die Bienenstöcke brauchen im Vergleich weniger Betreuung als Schafe und Kühe. Außerdem ist Bienenhonig, dessen Lagerung kein großes Problem darstellt, ein guter Absatzartikel für den lokalen Markt.

Die intensivere Tierhaltung benötigt auch eine bessere Stallung. Im Rahmen unseres vorhergegangenen Projektes (**P 00.1573.5**) hat AVADAN zusammen mit den Experten des Landwirtschaftsministeriums<sup>2</sup> die Bauern bezüglich der Stallung beraten und den Bau neuer Ställe beaufsichtigt. Im Rahmen dieses Projektes soll diese Zusammenarbeit von Bauern, Landwirtschaftsministerium und AVADAN durch das Entwicklungszentrum koordiniert werden.

Bei unserem vorhergegangenen Projekt (**P 00.1573.5**) wurden in Qumri und Cem Seyida 50 Kühe und 50 Kälber verteilt. In den Dörfern Cidide und Seferiya wurden 120 Schafe verteilt. In diesen Dörfern wurden insgesamt 130 Familien durch diese Tierhilfe unterstützt. Diese Hilfe war ein Erfolg, vor allem für die Sicherung der Eigenversorgung mit Milch. Die Tiere bedeuten auch eine finanzielle Quelle, wenn auch im begrenztem Maße: die männlichen Kälber und Lämmer werden verkauft. Auch die Produkte wie Wolle können verkauft werden, werden jedoch überwiegend für die Eigenversorgung gebraucht.

Im Rahmen dieses Projektes sollen 100 Kühe, 300 Schafe und 500 Bienenstöcke verteilt werden. Damit werden diese Dörfer eine gute Grundlage haben, die Viehhaltung zu intensivieren.

Bienenstöcke haben im Gebiet Tradition. Die Bienen brauchen keine intensive Pflege und können so ohne großen Aufwand zur Verbesserung der Familieneinkommen beitragen. Der Honig hat einen guten Absatzmarkt im Inland. Die Familien sollen bis zu 10 Bienenstöcke erhalten. Bei der Verteilung werden diejenigen Familien bevorzugt, die sich auf diesen Bereich konzentrieren möchten.

Die Schafe, Kühe und Bienenstöcke sollen im Rahmen einer Kreditvergabe verteilt werden. Zwei Jahre lang sollen die Bauern die Hälfte der neu geworfenen Lämmer, Kälber und der vermehrten Bienen an AVADAN zurückgeben. Diese werden dann an andere Familien, die bis dahin keine Tierhilfe bekommen haben, verteilt. Damit wird sichergestellt, dass der Tierbestand im Gebiet stabilisiert wird und möglichst viele Familien von der Maßnahme profitieren.

Diese „Kredit“-Maßnahme erfordert eine Vereinbarung zwischen den beteiligten Parteien, zwischen AVADAN und den Familien, deren Einhaltung durch die lokalen Behörden überwacht werden sollte. Es gibt mittlerweile eine stabile lokale Verwaltung, die in der Lage ist, die Überwachung zu gewährleisten und nötigenfalls wird AVADAN eingeschaltet.

#### **2.3.4 Bewässerungsanlagen in Baze und Cem Seyida**

Diese beiden Dörfer brauchen dringend Bewässerungsanlagen, um ihren Obst- und Gemüseanbau nachhaltig zu verbessern und Grünfutter zu erzeugen. Die Dörfer haben ausreichend Wasser zur Bewässerung für ihre Felder, doch die vorhandenen Bewässerungsanlagen sind entweder zerstört oder nicht ausreichend.

Wie unser vorhergegangenes Projekt gezeigt hat, tragen Kanäle zur Intensivierung des Obst- und Gemüseanbaus entschieden bei. Oft haben die Bauern erst dadurch eine Beschäftigung, da die Felder relativ klein sind und ohne Bewässerung der Anbau keinen

---

<sup>2</sup> Jedes Ministerium unterhält Direktorien in den Provinzhauptstädten, also auch in Dohuk. Die Zusammenarbeit mit den Ministerien läuft in der Regel über diese Direktorien.

Sinn macht. Insgesamt sollen in den beiden Dörfern 200 ha Land bewässert, wobei alle Dorfbewohner davon profitieren werden.

Die Nutzung des Kanals (Wassermanagement) ist traditionell geregelt und braucht keine neue Regelung. Dies umfasst die Wasserverteilung sowie die Pflege des Kanals. Diese Bedingungen werden zu Beginn der Bauarbeiten in einer Vereinbarung mit der jeweiligen Dorfgemeinschaft festgehalten.

Insgesamt sollen in Baze und Cem Seyida jeweils 2 km Kanal entstehen. Die Kanalbetten sind bereits vorhanden, jedoch zerstört. Es sind somit keine aufwendigen Vermessungsarbeiten notwendig, um die Kanalstrecke festzulegen. Jedoch, um die Kanäle wieder aufzubauen, sind entlang der Kanalbetten einfache Wege für Traktoren anzulegen, um das Baumaterial zu transportieren.

Das Baumaterial wird Zement, Sand, Kies, Naturstein und Wasser sein. Für das Wasser werden dicke Schläuche benötigt, um entlang des Kanalbettes das Wasser zu bekommen. Außer Zement werden die übrigen Baumaterialien im Gebiet hergestellt und/oder gekauft. Zement wird in der Grenzstadt Zacho oder in der Provinzhauptstadt Dohuk gekauft.

Die beiden Dörfer liegen südlich der Hauptstraße nach Kani Mase. Baze ist um 4 km weiter entfernt als Cem Seyida bzw. die Gelände des Kanals in Baze hat eine schwierigere Topographie (längere Transportwege bzw. Mehraufwand wegen der Topografie). Deshalb werden die Kanalarbeiten in Baze teurer sein als die Arbeiten in Cem Seyida (siehe Finanzierungsplan, Punkte 5.1.1.9/5.1.1.10). Pro Kanalmeter in Cem Seyida sind 15,- € und in Baze 17,5 € vorgesehen.

Die Kanäle werden in den beiden Dörfern nach dem gleichen Muster gebaut. Um die Materialtransporte zu ermöglichen, werden neben dem Kanalbett Wege für Traktoren gebaut. Das Kanalbett wird zuerst mit einem Steinschicht belegt, worauf Zementmörtel aufgetragen wird. Danach werden die Kanalmauern auf dem Kanalbett gebaut.

Die Kanäle werden an der Stelle der Quelle/Wasserentnahme 1,5 m breit sein - im Verlauf des Kanals wird diese Breite abnehmen, da die Wassermenge im Verlauf eines Kanals (durch Bewässerung) abnimmt.

Die Kanäle werden an den Feldabschnitten mit Verteilern versehen, kleine Öffnungen, die nach Bedarf geöffnet bzw. geschlossen werden. Für diese „Öffnungen“ werden passende Vorrichtungen aus Metall angefertigt und eingebaut.

### **2.3.5 Nachhaltige Nutzung des Weidelandes**

Diese Maßnahme soll dazu beitragen, die Tierhaltung nachhaltig zu gestalten und die Überweidung des Weidelandes zu verhindern. Dabei soll das Entwicklungszentrum die Schlüsselrolle übernehmen. Die Bauern und die lokalen Verwaltungsebenen sollen aufgeklärt werden, damit eine nachhaltige und produktivere Tierhaltung unterstützt wird, und dies in Verbindung mit dem Schutz der Weide geschieht.

Die Tiere werden sehr früh auf die Weiden gebracht, so dass die Pflanzen gefressen werden, noch bevor sie auswachsen, bzw., dass das Wurzelwerk zerstört wird. Die Folgen sind vielseitig: Erosion, Verschwinden von Vegetation, veröden des Weidelandes etc.

Von Februar bis Ende Mai soll die Weide daher geschützt werden. Im Monat Mai soll dann Tierfutter erzeugt werden: Heuernte. Erst danach soll die Weide für die Tiere freigegeben werden.

Die Herstellung von Heu ist den Bauern aus Tradition bekannt. Neben der besseren Stallung soll auch die Futtererzeugung besser organisiert werden. Die geschützte Weide wird eine ergiebige Quelle der Futtererzeugung bedeuten. Auch die Bewässerung wird

zur Futtererzeugung beitragen. Tierfutter vom Markt bzw. eine Mischung von gehäckseltem Stroh und Getreide, das ebenso den Bauern aus ihrer Tradition bekannt ist, sind weitere Möglichkeiten.

Diese Maßnahme wird der erste Versuch dieser Art im Lande sein. Sie muss daher gründlich vorbereitet werden. Es wird am Anfang eine umfassende Aufklärung und Informationsaustausch mit den Gemeinden vorgenommen. Die vorgesehenen Fort- und Ausbildungsmaßnahmen durch das Entwicklungszentrum werden auch die nachhaltige Weidenutzung umfassen (siehe Punkt 2.4).

### **2.3.6 Kosten für den laufenden Bedarf, Personal und Betreuungsreisen**

Für die Durchführung des Projektes werden Mittel für Räumlichkeiten und Bürobedarf in Dohuk, für den Personentransport, für das Arbeitscamp und für Personal zur Leitung und Durchführung benötigt.

Mit dem Beginn des Projektes wird es sinnvoll sein, ein Fahrzeug für Personentransporte und Besichtigungen, Kontrollen und Anschaffung von Material zu mieten. Darüber hinaus wird es nötig sein, Taxen oder Leihwagen für weitere Personentransporte zu mieten.

Im Dorf Cem Seyida wird temporär ein Arbeitscamp eingerichtet, um die Errichtung von Bewässerungsanlagen in diesem und im Nachbardorf Base zu organisieren. Dafür werden Räume gemietet und die notwendigen Einrichtungsgegenstände (Kochgeschirr, Arbeitstisch, einfache Stühle, etc.) angeschafft. Diese Maßnahme wird 2006 erforderlich sein.

Das Personal ist unter Punkt 3 detailliert aufgelistet.

Für die **Betreuungsreisen** sind **keine Mittel** vorgesehen, da die Sicherheitslage solche Reisen nicht erlaubt. Sollten die Sicherheitsbedingungen Reisen in die Region zulassen, können eventuell notwendige Reisen aus Deutschland ins Projektgebiet neu geplant werden. Prinzipiell tragen Reisen zum Projektgebiet dazu bei, Vertrauen zu bilden. Gäste aus Deutschland sind vor Ort immer gern gesehen – sowohl von den Bewohnern des Gebietes, als auch von den offiziellen Behörden. Da die Gruppe AVADAN mittlerweile über gute Erfahrungen verfügt, kann auf Betreuungsreisen aber vorerst verzichtet werden. Auch die mittlerweile erheblich verbesserten Kommunikationsmöglichkeiten lassen Betreuungsreisen nicht zwingend notwendig erscheinen. Obwohl es noch keine normale Post gibt und keine Möglichkeiten für direkte Geldüberweisungen; unterstützen Internet, Telefon und Fax eine gute Kommunikation. In diesem Zusammenhang muss jedoch erwähnt werden, dass die Ausgabenbelege nicht direkt kontrolliert werden können.

## **2.4 Dauer des Projektes und Zeitplan der Projektdurchführung**

Die Verwirklichung des Projektes wird auf drei Jahre verteilt. Es beginnt am 1.4.2006 und endet am 31.12.2008. Die Laufzeit von drei Jahren ist notwendig, um das Entwicklungszentrum aufzubauen und seine Arbeit zu stabilisieren. Die Umsetzung wird auf die drei Jahre etwa gleichmäßig verteilt. Bis auf die Maßnahmen für die letzten zwei Jahre des Entwicklungszentrums werden die Arbeiten für jedes Jahr so gestaltet, dass sie am Ende des jeweiligen Jahres abgeschlossen sind und keine zwingende Fortsetzung benötigen. Damit können Arbeiten im laufenden Jahr abgeschlossen werden falls sich die Lage krisenhafte verschärft. Selbst für den Fall, dass das Gesamtprojekt abgebrochen werden müsste, würden so in sich abgeschlossene und wirkungsvolle Teilabschnitte des Projektes fertig gestellt werden.

**Im Jahr 2006** werden

- die Fertigstellung des Gebäudes des Entwicklungszentrums und der Ausbau des Gebäudedaches der Schule in Angriff genommen (siehe dazu Punkt 2.3.1);

- die Räume des Entwicklungszentrums eingerichtet;
- die ersten Schulungen und Konferenzen für die Bauern im Gebiet organisiert und die ersten Maßnahmen für den Schutz der Weiden entwickelt;
- die Bewässerungsanlage im Dorf Baze errichtet.

**Im Jahr 2007** werden

- die Schulungen und Konferenzen für die Bauern im Gebiet fortgesetzt;
- die ersten Maßnahmen für den Schutz der Weiden durchgeführt;
- die Gartenanlagen für die weiterführende Schule in Angriff genommen;
- die Schafe und Bienenstöcke an Familien verteilt;

**Im Jahr 2008** werden

- die Schulungen und Konferenzen für die Bauern im Gebiet fortgesetzt;
- Kühe an Familien verteilt;
- die Bewässerungsanlage im Dorf Cem Seyida errichtet.

## **2.5 Angaben zur Lebensfähigkeit des Projektes und zur Folgekostenfinanzierung nach Abschluss der Förderung**

Das Projekt ist so angelegt, dass nach seinem Abschluss Teile der Maßnahmen sich selbst tragen werden und andere Maßnahmen durch die Regierung übernommen und betrieben werden.

Die Tiere gehen in den Besitz der Familien über.

Die Bewässerungsanlagen werden durch die Dorfgemeinschaften übernommen und betrieben. In diesem Bereich verfügen die Bauern über ausreichende Erfahrungen, sodass keine weiteren Maßnahmen notwendig werden. Unsere Erfahrungen in den Dörfern Cidide, Qumri und Girka belegen dies.

Alle Maßnahmen bis auf das Entwicklungszentrum sind bereits in vielen anderen Gebieten des Landes erfolgreich durchgeführt worden.

Für alle Maßnahmen sind die Eigentumsverhältnisse und Zuständigkeiten geklärt. Alle Maßnahmen sind in sich geschlossen, sodass der Erfolg einzelner Maßnahmen nicht von dem anderer abhängig wäre.

Das Projekt wird für die weitere Entwicklung des Gebiets ein gutes Beispiel darstellen.

Da das Entwicklungszentrum von Anfang an mit den zuständigen Ministerien in Kooperation konzipiert und dessen Arbeit gemeinsam gestaltet wird, werden die lokalen Behörden das Zentrum übernehmen und fortsetzen. Hier gibt es zwei Möglichkeiten:

- a) das Zentrum wird durch ein Ministerium übernommen und weitergeführt;
- b) das Zentrum wird in eine regionale Anlaufstelle des Landwirtschaftsministeriums umgewandelt und auf diese Weise fortgeführt.

Dies hängt von dem Erfolg des Zentrums ab. Das Projekt wird in diesem Sinn keine Folgekosten auslösen.

Andere Projekte zur weiteren Entwicklung des Gebietes können dennoch notwendig sein.

## **3. Projektpersonal im Partnerland**

Die für die Umsetzung des Konzeptes nötigen Fachleute sind im Land vorhanden; es gibt Bau-, Elektro- bzw. Landwirtschaftsingenieure, Tierärzte, Landvermesser, Maurer usw.

#### **4. Projektvorbereitung**

Grundlage dieses Antrages ist ein Projektvorschlag von AVADAN, der aufgrund der langen Erfahrung im Projektgebiet und der intensiven Zusammenarbeit mit den Zielgruppen formuliert wurde.

Dieses Vorhaben wurde bereits mit den zuständigen Regierungsmitgliedern sowie deren Vertretungen in der Provinzhauptstadt Dohuk abgesprochen. Aufgrund dieser Konsultationen, haben sich die lokalen Behörden in Dohuk bereit erklärt, das Vorhaben mit zu tragen.

Wie oben erwähnt, heißen die Betroffenen im Gebiet die Umsetzung des Vorhabens willkommen.

Baumaschinen wie Bagger oder Planiertrauben sind in der Stadt Dohuk vorhanden. Auch Fachkräfte sind dort zu finden. Es wird also kein Problem darstellen, die nötigen die Maschinen zu mieten und Fachkräfte zu engagieren. Der Einsatz der Maschinen ist ganzjährig möglich, da die Straße zum Projektgebiet zu allen Jahreszeiten gut befahrbar ist.

## 5. Finanzierungsplan

### 5.1 Ausgabenplanung

Gesamt €

#### 5.1.1 Investitionen

5.1.1.1	Kosten für Ausbau des Entwicklungszentrums	30.000,00	
5.1.1.2	Kosten für Einrichtung des Entwicklungszentrums	10.000,00	
5.1.1.4	Kosten für 300 Schafe	42.000,00	
5.1.1.5	Kosten 100 Kühe	50.000,00	
5.1.1.6	Kosten für 500 Bienenstöcke	30.000,00	
5.1.1.7	Kosten Ausbau weiterführende Schule	15.000,00	
5.1.1.8	Kosten Gartenanlage weiterführende Schule	13.000,00	
5.1.1.9	Kosten Bewässerungsanlagen Baze	35.000,00	
5.1.1.10	Kosten Bewässerungsanlagen Cem Seyida	30.000,00	255.000,00

5.1.2 Betriebsausgaben 37.496,00

5.1.3 Personal 42.900,00

**Zwischensumme 335.396,00**

5.1.5 Reserve (3,5 %) 11.739,00

**Projektausgaben 347.135,00**

5.1.6 DhK Verwaltungskosten (4 %) 13.885,00

**Gesamtausgaben 361.020,00**

5.2	Voraussichtliche Einnahmen	2006	2007	2008	Gesamt
5.2.1	Anteil DhK	30.730,00	30.435,00	29.090,00	<b>90.255,00</b>
5.2.2	Zuwendung des BMZ	92.190,00	91.305,00	87.270,00	<b>270.765,00</b>
<b><u>Gesamteinnahmen</u></b>		<b>122.920,00</b>	<b>121.742,00</b>	<b>116.358,00</b>	<b>361.020,00</b>

## **6. Zusätzliche Angaben zum Bauvorhaben**

Für die Bautätigkeit zur Errichtung von Gebäuden wird mit den Behörden zusammengearbeitet. Ohne die Zustimmung der hierfür zuständigen Behörden wird keine Bautätigkeit vorgenommen. Es muss jedoch erwähnt werden, dass für dieses Projekt kein Bau von neuen Gebäuden vorgesehen ist.

Für die Errichtung von Bewässerungsanlagen wird mit der betroffenen Dorfgemeinde zusammengearbeitet. Hierfür sind die Eigentumsverhältnisse bereits geklärt.

## **7. Abschätzung möglicher Durchführungsrisiken**

Das Gebiet liegt weiterhin in einem Krisengebiet. Jedoch ist das kurdische Gebiet weitgehend von Unruhen verschont geblieben. In diesem Sinn gibt es keine besonderen Risiken bei der Durchführung des Vorhabens.

Dennoch wird bis auf weiteres auf Reisen von Personal aus Deutschland zum Zweck von Projektkontrollen verzichtet, bis die Behörden der Bundesrepublik Deutschland solche Reisen ausdrücklich als nicht gefährlich einstufen.

Streitigkeiten innerhalb der Dorfgemeinschaften sind prinzipiell nicht auszuschließen, da die Tradition und das Gesetz konkurrieren. Die Verwaltung hat sich allerdings im Laufe der Zeit stabilisiert, und damit gewinnt die Kraft des Gesetzes an Gewicht. Dennoch könnten einzelne Maßnahmen durch solche Streitigkeiten beeinträchtigt werden.

## **8. Antrag auf Abrechnung der unabhängigen Buchprüfer**

Entfällt.

## **9. Antrag auf vorzeitigen Einsatz von Eigenmitteln**

Es wird beantragt, die eigenen Mittel zum 1.1.2006 einzusetzen, damit die Durchführung des Projektes ohne Zeitverlust vorbereitet werden kann.

## **10. Erklärung zum Auskunftersuchen des Haushaltsausschusses**

Wir erklären unser Einverständnis, dass das BMZ dem Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages im Einzelfall den Namen des Antragstellers sowie Höhe und Zweck der Zuwendung in vertraulicher Weise bekannt gibt, sofern der Haushaltsausschuss dies beantragt.

## **11. Unterschrift, Datum**

Dortmund, den 30.12.2005

Wolfgang Richter

Vorsitzender